

## **STRATEGISCHES KONZEPT**

# **WISSENSTRANSFER IN DER DAM**

### **Inhalt:**

|   |                    |
|---|--------------------|
| <b>Kurzfassung</b>  | <b>Seite 2-4</b>   |
| <b>Handlungsfeld 1: Wissensaustausch mit Stakeholdern</b> | <b>Seite 5-8</b>   |
| <b>Handlungsfeld 2: Dialog mit der Gesellschaft</b>       | <b>Seite 9-11</b>  |
| <b>Handlungsfeld 3: Nachwuchsförderung</b>                | <b>Seite 12-13</b> |
| <b>Handlungsfeld 4: Capacity Development</b>              | <b>Seite 14-16</b> |

## KURZFASSUNG: WISSENSTRANSFER IN DER DAM

Erkenntnisse aus der Wissenschaft werden gesellschaftlich wirksam, wenn sie zu **Innovationen, Entwicklungen, Entscheidungsfindungen oder Wissenszuwachs außerhalb der Forschung** führen. Zugleich können gesellschaftlich relevante Fragen und Sichtweisen durch einen Austausch mit Nicht-Wissenschaftlern in die Forschung einfließen.

Der Transfer wissenschaftlicher Erkenntnisse in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft ist ein **strategisches Kernelement der DAM** mit der Zielsetzung den nachhaltigen Umgang mit den Küsten, Meeren und Ozeanen zu stärken. Dazu bündelt die DAM Expertise der deutschen Meeresforschung und sorgt für einen **ziel- und interaktionsgruppengerechten Wissensaustausch**. Außerdem erarbeitet die DAM Strategien für Kooperationen mit der Wirtschaft, Nachwuchsförderung und den Aufbau von Wissenspartnerschaften.

Zum Transfer gehören die beiden Kompetenzfelder **Technologietransfer** und **Wissenstransfer**. Dieses Dokument behandelt ausschließlich den Wissenstransfer. Der Transferbegriff in der DAM folgt dem Transfer-Leitbild der Leibniz-Gemeinschaft, entsprechende Begriffsbestimmungen sind als PDF zusammengestellt<sup>1</sup>. Den Handlungsrahmen für den Transfer in der DAM liefern die **Verwaltungsvereinbarung** und die **Satzung** der DAM:

### aus der Verwaltungsvereinbarung:

- *„Die Geschäftsstelle der DAM begleitet und verstärkt gemeinsam mit den Mitgliedseinrichtungen den Transfer von Themen, Forschungsfragen und -ergebnissen in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft.“*
- *„Zur Förderung des wissenschaftlichen und technischen Nachwuchses sowie zum Capacity Development erarbeitet die Geschäftsstelle der DAM ein strategisches Konzept und unterstützt die Umsetzung durch die beteiligten Forschungseinrichtungen.“*
- *„Die Themen der Meeresforschung als Vorsorgeforschung transportiert die DAM in geeigneten Kommunikationsformaten in die Bevölkerung.“*

Das vorliegende Dokument basiert auf einem Konzept für den Wissenstransfer der DAM, das 2018 anhand von Recherchegesprächen mit Transfer- und Kommunikationsverantwortlichen der DAM-Mitglieder sowie weiteren Experten erarbeitet und 2019 von der Initiativgruppe der DAM-Mitglieder angenommen wurde. Im Anschluss wurden weitere Handlungsfelder und Maßnahmen erarbeitet und das Gesamtkonzept mit dem DAM-Vorstand, externen Transfer-Fachleuten sowie der AG Wissenstransfer abgestimmt, die als „Sounding Board“ für den DAM-Wissenstransfer etabliert wurde.

## Handlungsfelder des Wissenstransfers in der DAM

Die Konzeption von Maßnahmen für den Wissenstransfer wird in der DAM für verschiedene Zielsetzungen und Interaktionsgruppen parallel vorangetrieben. Wenn im Folgenden von „der DAM“ die Rede ist, dann sind damit die DAM e.V. als Zusammenschluss ihrer Mitglieder und der DAM Vorstand mit der Geschäftsstelle gemeint. Konzepte und Maßnahmen zum Transfer werden gemeinsam und in Abstimmung mit den DAM-Mitgliedern entwickelt. Dabei lassen sich folgende Handlungsfelder unterscheiden:

---

<sup>1</sup> PDF: <https://www.allianz-meeresforschung.de/app/uploads/2021/01/begriff-wissenstransfer.pdf>

## 1. Wissensaustausch mit Stakeholdern

Der Wissensaustausch mit Fachleuten aus Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft ist entscheidend, um **tragfähige Konzepte zum Schutz und der nachhaltigen Nutzung von Küsten- und marinen Ökosystemen** zu entwickeln und wirksam in den politischen und gesellschaftlichen Kontext einzubringen. Unter dem Dach der DAM kann die Expertise der deutschen Meeresforschung zusammengeführt werden, um wissenschaftsbasierte Analysen zu Fragen eines nachhaltigen Umgangs mit den Meeren zu erarbeiten.

Die DAM kann für einen ziel- und interaktionsgruppengerechten Wissensaustausch sorgen und ein **zentraler Partner für Politikberatung und Wissensaustausch** zwischen Forschung und gesellschaftlichen Akteuren werden. In den Forschungsmissionen der DAM spielt der Wissensaustausch mit Stakeholdern eine entscheidende Rolle, damit praxisrelevante Aspekte in die Forschungsprojekte einfließen und wissenschaftsbasierte Handlungsoptionen zielgerichtet erarbeitet werden können.

## 2. Dialog mit der Gesellschaft

Der nachhaltige Umgang mit unseren natürlichen Lebensgrundlagen, zu denen Küsten, Meere und Ozeane als größter Lebensraum der Erde gehören, ist eine **gesellschaftliche Herausforderung und eine Zukunftsfrage für die Menschheit**. Die Klima- und Umweltkrise geht jeden Einzelnen an. Welche Wege zu mehr Nachhaltigkeit führen, ist nicht nur eine Frage an die Wissenschaft und die Politik, sondern an die gesamte Gesellschaft. Nachhaltigkeit beruht auch auf dem Verständnis und der Bereitschaft der Bürgerinnen und Bürger, an Transformationsprozessen mitzuwirken und diese zu leben. **Voraussetzung dafür ist, dass alle verstehen, worüber sie sprechen.**

Neben einem konkreten Wissensaustausch mit Stakeholdern aus Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft muss daher auch ein breitenwirksamer Dialog mit der Gesellschaft erfolgen, der **Motivation und Möglichkeiten zu Partizipation und Weiterbildung** bietet. Im Kernbereich Transfer werden in Kooperation mit Museen entsprechende Formate entwickelt, die Zugang und Überblick zu gesellschaftlich relevanten Meeresthemen bieten, Denkanstöße zu nachhaltigem Handeln geben sowie Möglichkeiten zu Dialog und Teilhabe schaffen.

## 3. Nachwuchsförderung

Die DAM erarbeitet ein strategisches Konzept zur Förderung des **wissenschaftlichen und technischen Nachwuchses** und unterstützt die Umsetzung durch die beteiligten Forschungseinrichtungen. Als Mehrwert kann die DAM die **Übersicht und die Vernetzung von Angeboten** für Studierende, Promovierende, Postdocs verbessern und den **Austausch zwischen Nachwuchs und Stakeholdern** aus Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft fördern.

Ausgehend von einer **Recherche und Bedarfsanalyse bei den DAM-Mitgliedsinstitutionen** werden Maßnahmen entwickelt, die diesem Mehrwert dienen und dazu digitale Lösungen mit Angeboten zum persönlichen Austausch kombinieren.

## 4. Capacity Development

Die Entwicklung von Kapazitäten ist ein weit gefasster Begriff, der verschiedene Bildungs-, Austausch- und Fördermaßnahmen für unterschiedliche Zielgruppen im nationalen und internationalen Rahmen umfasst. Die bereits genannten drei Handlungsfelder des

Wissensaustausch gehören ebenfalls zum Capacity Development. Im Kontext der UN-Dekade der Meeresforschung für nachhaltige Entwicklung sind **Wissenspartnerschaften mit Schwellen- und Entwicklungsländern** von besonderer Bedeutung, um global den nachhaltigen Umgang mit den Küsten, Meeren und Ozeanen zu fördern.

Die DAM als Dachorganisation der deutschen Meeresforschung kann die **Vernetzung bestehender Maßnahmen** zum Capacity Development erhöhen, um ihre strategische Wirksamkeit zu steigern, und durch **gezielte neue Maßnahmen** ergänzen.

## Mehrwert der DAM für den Wissenstransfer

Als Dachorganisation bildet die DAM aufbauend auf der Expertise der deutschen Meeresforschung den Rahmen für anwendungsorientierte Synthese und Transfer von Fachwissen zu Themen rund um den nachhaltigen Umgang mit Küsten, Meeren und Ozeanen. **Ziel ist, ein zentraler Partner für Politikberatung und Wissensaustausch zwischen Forschung und gesellschaftlichen Akteuren zu werden.** In diesem Sinn fungiert die DAM als eine zentrale „Relevanz-Agentur“ zum Thema Meere. Nur gemeinsam in der DAM kann die deutsche Meeresforschung als **Vorsorgeforschung eine signifikante Sichtbarkeit und Wirksamkeit in der Gesellschaft und auf der politischen Agenda erreichen.** Die DAM kann dazu institutionsübergreifend und themenorientiert agieren und gesellschaftlich relevante Meeresthemen setzen (Agenda Setting).

Die DAM erzielt einen Mehrwert für Politik, Wirtschaft und Gesellschaft, aber auch für die Wissenschaft, indem sie die **Küsten- und Meeresforschung breiter sicht- und nutzbar macht, immer mit dem Ziel, den nachhaltigen Umgang mit den Küsten, Meeren und Ozeanen zu stärken.**

Die Vereinten Nationen haben die Jahre 2021 bis 2030 zur **Internationalen Dekade der Meeresforschung für Nachhaltige Entwicklung** ausgerufen. Gemeinsam sollen Politik, Gesellschaft und Wissenschaft an der erfolgreichen Umsetzung der UN-Nachhaltigkeitsziele (SDGs) arbeiten – für das „Leben unter Wasser“ und für die Menschen, die von und mit den Meeren leben. Ziel ist, eine Trendwende zu schaffen: Der Gesundheitszustand der Küsten, Meere und Ozeane soll sich nicht noch weiter verschlechtern, sondern wieder verbessern. Dabei spielt Transfer eine wesentliche Schlüsselrolle. Die **Transfermaßnahmen der DAM stehen alle auch im Kontext der UN-Dekade.** Die Forschungsmissionen und die Handlungsfelder des DAM-Wissenstransfers liefern direkte Beiträge zur UN-Dekade.

## HANDLUNGSFELD 1: WISSENSAUSTAUSCH MIT STAKEHOLDERN

Der aktuelle Stand des Wissens zu einem Thema, das für transdisziplinäre Zusammenarbeit, Stakeholder-Dialoge und Politikberatung relevant ist, muss zunächst zu einem Überblick (Synthese) zusammengeführt und so „übersetzt“ werden, dass die verschiedenen **wissenschaftlichen Fachdisziplinen und die Akteure aus der Praxis ein gemeinsames Verständnis entwickeln** und auf Augenhöhe kommunizieren können. Eine solche Synthese und Übersetzung erfordert Expertise aus Wissenschaft und Wissenstransfer, die in den Meeresforschungseinrichtungen vorhanden ist und durch die neu etablierte **AG Wissenstransfer** der DAM stärker vernetzt und strategisch nutzbar gemacht wird. Zusätzlich erweitern Kooperationen mit Transfer-Experten und -Institutionen außerhalb der DAM die Kompetenz. Für den regelmäßigen und strategischen Austausch wird das **DAM-Stakeholder-Forum** etabliert, das als Sounding Board für alle DAM-Aktivitäten fungiert sowie nach Bedarf weitere themenspezifische Foren mit entsprechenden Stakeholdern.

Als Zusammenschluss der führenden Meeresforschungsinstitutionen bietet die DAM die Möglichkeit, **wissenschaftsbasierte Beratung, Handlungsoptionen und Stellungnahmen der deutschen Meeresforschung** an Entscheidungsträger zu vermitteln und einen aktiven Part in der Politikberatung in Fragen eines **nachhaltigen Umgangs mit Küsten, Meeren und Ozeanen** einzunehmen. Gemäß der Ausrichtung der DAM sollten dabei sowohl die nationale Politik auf der Wirkebene von Bund und Ländern im Fokus stehen als auch die europäische und die internationale Ebene, die den Handlungsrahmen für viele Herausforderungen im Umgang mit der Meeresumwelt bilden. Das Spektrum kann von konkreten Themen mit aktuellem Anlass bis hin zu komplexen langfristigen Herausforderungen reichen, die Entscheidungsprozesse auf jeweils unterschiedlichen Ebenen betreffen.

Das Meer sollte als relevante Größe in die Diskussionen und Entscheidungsprozesse in allen politischen Agenden getragen werden. Auf der gemeinsamen Ebene der DAM können die Meereswissenschaften ihr **gesellschaftliches Potenzial** als Mittler (**Knowledge Broker**) zwischen Ozean und Mensch entfalten. Hierzu kann die DAM Services etablieren, um relevante Themen proaktiv einzubringen und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in politischen und gesellschaftlichen Dialogen zu unterstützen und dazu Förderangebote z.B. für die politische Kommunikation anbieten.

Ein wichtiges Element im gesellschaftlichen Diskurs sind **Partizipationsprozesse**, in denen ein demokratischer Interessenausgleich zu Fragen der Nachhaltigkeit erfolgt. Die Wissenschaft hat das Potenzial mit unterschiedlichen Akteuren und Interessengruppen aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft **themenorientierte und faktenbasierte Dialoge** zu führen und **Plattformen** für den Wissensaustausch zu etablieren. Die DAM könnte eine solche Rolle in Bezug auf den wissensbasierten nachhaltigen Umgang mit den Küsten, Meeren und Ozeanen einnehmen.

Solche Dialoge müssen zielorientiert und zielgruppenspezifisch konzipiert werden und professionell moderiert und begleitet werden. Sie brauchen **innovative Formate für den Wissensaustausch** an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft, Politik und Zivilgesellschaft. Diese sollten langfristig und regelmäßig angelegt sein und Möglichkeiten zu Kooperationen mit Medien und weiteren Partnern nutzen, um Reichweite und Wirksamkeit zu entfalten.

**Mehrwert** dazu bietet die Verknüpfung von Wissensaustausch mit den in Handlungsfeld 2 („Dialog mit der Gesellschaft“) dargestellten Formaten, die sich an eine breite Öffentlichkeit richten und Möglichkeiten zur Partizipation bieten.

## Wissensaustausch in den DAM-Forschungsmissionen

Die Forschungsmissionen der DAM werden transdisziplinär ausgerichtet, das heißt **Praxiswissen wissenschaftsexterner Akteure** – z.B. aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft, NGOs – wird in einer dialogischen Weise in den laufenden Forschungsprozess integriert. Ziel ist, dass praxisrelevante Impulse und gesellschaftliche Prioritäten in die Forschungsprojekte einfließen, wissenschaftsbasierte Handlungsoptionen zielgerichtet erarbeitet und darstellbar werden, so dass sie Eingang in relevante Institutionen und politische Prozesse finden und Nutzen bringen. Dazu werden in den Forschungsmissionen thematische **Stakeholder Reference Groups (SRG)** eingerichtet werden, in denen jeweils relevante Akteure aus Politik und Verwaltung sowie Vertreter aus Wirtschaft, NGOs und weiteren zivilgesellschaftlichen Gruppen zu **zielorientierten Dialogen** zusammenkommen und die Forschungsmission aktiv mitgestalten.

Die Transferbeauftragten einer Forschungsmission arbeiten eng mit dem Kernbereich Transfer der DAM zusammen, um bei der Erarbeitung von Transferformaten alle **missionsübergreifenden Synergien und Kooperationsmöglichkeiten** auszuschöpfen und eine Fokussierung auf die gemeinsamen Zielsetzungen und deren gesellschaftliche Umsetzung zu gewährleisten. Außerdem schafft und unterhält die Geschäftsstelle ein **Netzwerk von Transfer-Experten und -Einrichtungen**, um den professionellen Wissensaustausch zu unterstützen (IASS, DIE, TAB) und kooperiert mit weiteren Partnern (Wiss. Akademien, Wiss. im Dialog, Stiftungen, Museen ...).

## Zielgruppengerechte Kommunikationsformate

Um den **aktiven Dialog** mit Stakeholdern zu unterstützen, werden zielgruppenspezifische Synthese- und Kommunikationsformate entwickelt. Dazu wurden in den Vernetzungs- und Transfervorhaben der beiden derzeitigen DAM-Forschungsmissionen entsprechende Formate beantragt, die auch in einem missionsübergreifenden DAM-Kontext genutzt werden sollen. Da die Forschungsmissionen transdisziplinär mit Beteiligung von Stakeholdern ausgerichtet werden, ist auch für die Entwicklung der Transferformate die **Einbindung von potentiellen Nutzern** vorgesehen, um bedarfsgerecht planen zu können.

Wirksame Transferformate arbeiten mit gestaffelter Informationstiefe (schnelle Übersicht und Tiefgang nach Bedarf) und nutzen Visualisierungen (Infografiken, Animationen) für eine bessere Übersicht. Die **Mehrfachnutzung** von Inhalten (crossmedial) muss immer mitgedacht werden.

- Erforderliches Hintergrundwissen für Nicht-Wissenschaftler in allgemeinverständlicher und anschaulicher Form bieten wissenschaftsjournalistische Storytelling-Formate, die gezielt für Workshops und andere Dialogformate eingesetzt und zusätzlich auf einer **digitalen Informationsplattform** bereitgestellt werden.
- Zielgruppenspezifisches Handlungswissen wird z.B. in **Fact Sheets** prägnant und grafisch aufbereitet zusammengefasst. Diese können aus den Inhalten des Informationsportals abgeleitet werden (crossmediale Nutzung).
- Vertiefende **Sachstandberichte** bilden den Stand der Wissenschaft zu einem Thema ab und sind die wesentliche Grundlage für weitere Formate.
- Zur Weiterbildung eignen sich **Webinare** oder **MOOCs** (Massive Open Online Courses), die digital von einem breiten Teilnehmerkreis genutzt werden können.

## Visualisierungen

Bilder und Filme von Küstenlandschaften und Unterwasserwelten erzeugen in besonderem Maße Faszination und bieten emotionalen Zugang. Info-Grafiken und Animationen machen **komplexe Zusammenhänge und Szenarien anschaulich** und helfen dabei, Fachthemen allgemein verständlich darzustellen. Heutzutage werden außerdem verstärkt 360°-Videos, Virtual Reality und Augmented Reality Formate entwickelt und setzen neue Maßstäbe in der visuellen Kommunikation. **Hier bietet die DAM die Möglichkeit in enger Zusammenarbeit mit den DAM-Mitglieder innovative Visualisierungsprojekte umzusetzen**, die Transferziele der DAM und der Forschungsmissionen unterstützen. Daher beinhalten sowohl das vorgeschlagene digitale Informationsportal für die DAM als auch weitere in den DAM-Forschungsmissionen beantragte Transfer-Formate beispielsweise für Bildungs- und Ausstellungskooperationen jeweils zielgruppenspezifische Visualisierungen als eine wesentliche Komponente.

## Kooperation mit dem World Ocean Review (WOR)

Die „World Ocean Reviews“ werden herausgegeben von **maribus**, einer vom **mare**verlag gegründeten gemeinnützigen GmbH (<https://worldoceanreview.com>). maribus wurde eigens zu dem Zweck gegründet, die Öffentlichkeit für meereswissenschaftliche Zusammenhänge zu sensibilisieren. Derzeit ist die Ausgabe 7 des World Ocean Review in Arbeit, geplant ist ein thematischer Rundumschlag (analog zu WOR 1). Die **KDM ist bereits Kooperationspartner des WOR** und die KDM-Mitglieder liefern inhaltliche Beratung und Expertise.

Für die DAM ergibt sich die Möglichkeit über die bestehende Kooperation hinaus eine Zusammenarbeit mit maribus aufzubauen, um die **umfassende und fachlich geprüfte Synthese zu Meeresthemen, die der WOR 7 liefert, als Basis für weitere Kommunikationsformate** zu nutzen. Beispielsweise können Themen aus dem WOR die Basis für Visualisierungen und multimediales Storytelling liefern, also auf der vorhandenen Synthese des Expertenwissens aufbauen. Gleichzeitig finden die Inhalte des WOR durch die neuen Formate eine größere und leichter zugängliche Verbreitung. Gemeinsam mit KDM können entsprechende Kooperationsmöglichkeiten geprüft und abgestimmt werden.

## Dialog mit Stakeholdern

Für den **aktiven Dialog** mit Stakeholdern und der Fokusgruppe Politik gibt es verschiedene Formate mit jeweils unterschiedlicher Zielsetzung:

- **Workshop-Formate** mit Wissenschaft und Stakeholdern für einen Wissensaustausch auf Augenhöhe mit der Zielsetzung gemeinsam Ergebnisse zu einer konkreten Fragestellung zu erarbeiten. Diese sind sowohl für den Austausch mit dem DAM-Stakeholderforum relevant als auch für die transdisziplinäre Herangehensweise der DAM-Forschungsmissionen vorgesehen.
- **Politische Veranstaltungen**, die jeweils gezielt auf politische Akteure in Ministerien und Parlamenten zugeschnitten sind. Diese werden in dem Bereich politische Kommunikation entwickelt. Regelmäßig werden parlamentarische Veranstaltungen sowohl in den norddeutschen Ländern als auch auf Bundesebene durchgeführt, die jeweils mit den Meeresforschungseinrichtungen vor Ort und den DAM-Forschungsmissionen vorbereitet werden.

- **Zukunftslabore** mit innovativen und kreativen Impulsen und Teilnehmer\*innen aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen mit der Zielsetzung gemeinsam Zukunftsszenarien für einen nachhaltigen Umgang mit den Küsten, Meeren und Ozeanen zu entwickeln.
- Teilnahme der DAM an und Kooperation mit **bereits etablierten Dialog-Formaten**, die thematisch passen und ein Forum für relevante Stakeholder sind (z.B. Akademien, Wissenschaft im Dialog ...). Erste Gespräche mit Wissenschaft im Dialog ergaben ein großes Interesse an entsprechenden Kooperationen.

## Der DAM „Meeres-Index“

Als **neues DAM-Format** wird ein „Meeres-Index“ vorgeschlagen, der relevante Meeresthemen aus Sicht von Politik (Legislative und Exekutive in Bund und Ländern), Wirtschaft und NGOs erfasst. Zunächst ist dieser mit geringem Aufwand für die interne Nutzung geplant, über entsprechende Abfragen im Stakeholder-Forum. Dieser ist ausbaubar zu einem repräsentativen „Meeres-Index“, indem Umfragen zu ausgewählten gesellschaftlich relevanten Meeresthemen durchgeführt werden, vergleichend in drei Fokusgruppen:

- Bevölkerung
- Politik
- Wirtschaft

Dadurch ergeben sich Aussagen darüber, welche Einschätzungen und Prioritäten drei maßgebliche gesellschaftliche Gruppen bei Meeresthemen haben und es lässt sich ein Themenranking vornehmen (vgl. Wissenschaftsbarometer (WiD), Technikbarometer (acatec), IFO Geschäftsklima-Index ...).

Für ein **breit in der Gesellschaft aufgestelltes Themenranking** spielt die Kooperation mit den Forschungsmuseen eine entscheidende Rolle, die entsprechende Formate bereits anwenden und insbesondere im Bereich der Publikumsforschung wesentliche transdisziplinäre Beiträge leisten. Bei dem Themenranking geht es auch um grundlegende Fragen: **Wie können wir so nachhaltig mit den Küsten, Meeren und Ozeanen umgehen, dass wir auch in Zukunft auf unserem blauen Planeten so leben können, wie wir uns das wünschen?** Welche Themen sind uns wichtig, welche Wertevorstellungen müssen berücksichtigt werden in Bezug auf einen nachhaltigen Umgang mit unseren Küsten, Meeren und Ozeanen?



## HANDLUNGSFELD 2: DIALOG MIT DER GESELLSCHAFT

Der nachhaltige Umgang mit den Küsten, Meeren und Ozeanen **gesellschaftliche Herausforderung**, die jeden Einzelnen angeht. Nachhaltigkeit beruht auch auf dem Verständnis und der Bereitschaft der Bürgerinnen und Bürger, an Transformationsprozessen mitzuwirken und diese zu leben. Neben dem Wissensaustausch mit ausgewählten Stakeholdern muss der Dialog mit der Gesellschaft auch breitenwirksam erfolgen und Formate von **Wissenskommunikation, Bildung und Partizipation** miteinander kombinieren, um:

- **Zugang und Überblick zu Meeresthemen bieten**, Wechselwirkungen zwischen Menschen und Meeren, Schutz und nachhaltiger Nutzung veranschaulichen
- **Teilhabe der Gesellschaft** ermöglichen durch Formate wie Dialogveranstaltungen, Bürgerwissenschaften, Future Labs in Kooperation mit Museen, Science Centern u.a.

Im Kernbereich Transfer werden in Kooperation mit Museen und weiteren Partnern entsprechende Formate entwickelt. Die vorgeschlagenen Maßnahmen bilden einen **sichtbaren Beitrag der deutschen Meeresforschung zur UN-Dekade**, die Gesellschaft, Politik und Wissenschaft gleichermaßen aufruft, gemeinsam an der erfolgreichen Umsetzung der meeresbezogenen UN-Nachhaltigkeitsziele zu arbeiten. Voraussetzung dafür ist, zu verstehen, wie die Meere uns Menschen und unsere Lebensgrundlagen auf vielfältige Weise beeinflussen und wie sich umgekehrt unser Lebensstil auf die Küsten, Meere und Ozeane auswirkt (**Ocean Literacy**).

### Ausstellungs- und Beteiligungsformate

Herausragende Möglichkeiten die Themenwelt „Mensch und Meer“ erlebbar zu machen und zum Mitmachen und eigenem nachhaltigen Handeln zu motivieren, bieten Ausstellungs- und Beteiligungsformate, die in Kooperationen mit geeigneten Partnern konzipiert und realisiert werden. Neben den in der DAM vertretenen Museen mit direktem Meeresbezug sind dies auch weitere **Wissenschaftsmuseen, Science Center, Aquazoo sowie Museen und Ausstellungszentren mit kulturellen Bezügen**. Diese haben sowohl die Expertise als auch die Möglichkeiten, wirksame Brücken in die Gesellschaft zu bauen. Hier lassen sich erlebnisorientierte Elemente, die Neugier wecken und Zugang zu Themen schaffen mit weiterführenden Bildungs- und Dialogangeboten verknüpfen. Auch **Kunstschaffende** haben das Potential, neue und inspirierende Zugänge zur Themenwelt der Meere zu schaffen.

Den thematischen Rahmen bilden die globalen Herausforderungen in Bezug auf den **Klimawandel** und den **Verlust der biologischen Vielfalt** in marinen Lebensräumen sowie die meeresbezogenen UN-Nachhaltigkeitsziele, die auch im Fokus der UN-Dekade der Meeresforschung für Nachhaltige Entwicklung 2021 bis 2030 stehen. Ein wichtiger Kontext ist auch der von der EU vorangetriebene „Green Deal“ mit seinen marinen Komponenten sowie die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie.

### Kooperationen mit Forschungsmuseen

In der Planung gemeinsamer Formate spielt zum einen die strategische Anschlussfähigkeit an bestehende Konzepte und Projekte in den Forschungsmuseen eine wichtige Rolle. Zum anderen sollen in den Kooperationen „Best Practice“ Beispiele erarbeitet werden, die in einem breiteren Rahmen übertragbar und von übergreifendem Nutzen auch für andere DAM-Mitglieder sind. Mit

den beiden in der DAM vertretenen Mitgliedern **Deutsches Meeresmuseum (DMM)** und **Deutsches Schifffahrtsmuseum (DSM)** sind bereits entsprechende Kooperationen in der Planung.

So wird die DAM als **Kooperationspartner bei der Neugestaltung einer Ausstellungsebene im MEERESMUSEUM Stralsund** mitwirken. Unter dem Arbeitstitel „MEER Nachhaltigkeit“ werden die Bedeutung von Arten und Ökosystemen sowie deren Leistungen für die Menschen beleuchtet. Ziel ist es, die Besucherinnen und Besucher für die komplexen Themen eines nachhaltigen Umgangs mit den Meeren und Ozeanen zu sensibilisieren, damit die Meeresökosysteme in Zukunft nachhaltig erhalten, genutzt und geschützt werden. Integraler Bestandteil der Meer-Mensch-Interaktion ist die Meeresforschung. Weiterhin ist die DAM Kooperationspartner für das Projekt „**Der Digitale Ozean**“ des DMM. Der **entsprechende Förderantrag bei der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) wurde bewilligt** im Rahmen der Digitalisierungsstrategie der Bundesregierung zur „Förderung von kulturellen, (inter-) national bedeutsamen Vorhaben“.

## Kooperationen im Rahmen der DAM-Forschungsmissionen

Im Rahmen der **Vernetzungs- und Transfervorhaben** der beiden DAM-Forschungsmissionen haben Partner aus universitären und außeruniversitären Einrichtungen in Kooperation mit der DAM verschiedene Transferformate erarbeitet und beantragt, die auch **Ausstellungs- und Beteiligungsformate** in Kooperation mit Museen, Ausstellungs- und Erlebniszentren umfassen. Eine wesentliche Komponente sind dabei auch Formate zur **schulischen Bildung und Weiterbildung**, da Konzepte für den nachhaltigen Umgang mit Küsten, Meeren und Ozeanen ein essentieller Teil der Zukunftsvorsorge unserer Gesellschaft sind. Um diese Themen im Schulkontext zu vermitteln, ist die Entwicklung von **Materialien für Schüler und Lehrer** vorgesehen, die digital verfügbar sind, zeitgemäße Visualisierungstechniken einsetzen und flexibel für Projektarbeiten oder Exkursionen genutzt werden können. Dazu werden Expertise und Netzwerke der etablierten Schülerlabore und -programme der DAM-Mitglieder einbezogen.

## Projektvorschläge: Digitalisierung und Dialog mit der Gesellschaft

Die folgenden Vorschläge für Transferprojekte stehen alle in dem Kontext, **innovative digitale Kommunikationsmedien** als Inspirations- und Informationsquelle zu gesellschaftlich relevanten Meeresthemen zu nutzen. Sie sollen Auftakt und Motivation für daran anschließende **Dialogformate** bilden, die je nach Einsatzbereich unterschiedlich sein können (z.B. Diskussionsveranstaltungen, Meinungsbilder, Zukunfts-Labs, Hinweis auf Beteiligungsmöglichkeiten wie Citizen Science ...).

Damit verbinden die vorgeschlagenen Projekte zwei wegweisende Entwicklungen:

- Die **Möglichkeiten der Digitalisierung nutzen**, um innovative Formate in den Präsentations- und Ausstellungsbereich zu integrieren. In Museen und Ausstellungszentren wird dies derzeit gefördert und vorangetrieben.
- **Möglichkeiten und Motivation für Dialog und Beteiligung bieten**, anstelle von reiner Wissensvermittlung als Einbahnstraße.

Alle vorgeschlagenen Projekte werden in Zusammenarbeit mit spezialisierten **externen Produktionsfirmen** erstellt und **in Abstimmung mit Museen** sowie weiteren **Kulturschaffenden** konzipiert.

## 2.1. Projektvorschlag digitales Informationsportal „Meere online“

Im Rahmen der DAM wird ein digitales Informationsportal „Meere online“ (Arbeitstitel) vorgeschlagen, das **aktuelle und faktenbasierte Informationen zu gesellschaftlich relevanten Meeresthemen** bietet. Der nachhaltige Umgang mit den Küsten, Meere und Ozeane wird in den Fokus der Kommunikation gestellt. Geplant sind wissenschaftsjournalistisch aufbereitete Informationen mit anschaulichen Visualisierungen, die crossmedial auch für **partizipative Formate und Stakeholder-Dialoge** nutzbar sind, weil sie die erforderliche allgemeinverständliche „Übersetzung“ von wissenschaftlichen Inhalten als Basis für Dialoge „auf Augenhöhe“ leisten. Das Informationsportal „Meere online“ wendet sich an alle, die bei den Zukunftsthemen Meere, Klima und Nachhaltigkeit mitreden und -entscheiden wollen.

## 2.2. Projektvorschlag „interaktiver Weltozean“

Der „interaktive Weltozean“ ist eine digitale und interaktive Karte des Ozeans, die attraktiv aufgemacht ist und zum Erkunden einlädt. In dem Weltozean bieten Interaktionspunkte die Möglichkeit in ganz verschiedene Regionen einzutauchen: Ausgewählte Videos (max. 140 sec lang) zeigen wie es an der Küste und unter Wasser aussieht. Das Videomaterial stammt zum einen aus der **Meeresforschung** und zum anderen aus einem **Citizen Science Projekt**. Die Darstellung als interaktive Weltkarte verknüpft regionale Schwerpunkte mit einer globalen Perspektive. Die Karte lässt sich crossmedial für verschiedene Medien nutzen: a) allgemein zugänglich als **Web-Version**, b) als **Version für Tablet und Smartboard für Bildungsangebote** in Schulen, c) als großformatige **interaktive Touch-Screens im Ausstellungsbereich**. Ergänzend dazu werden thematisch passende multimediale Informations- und Interaktionsangebote angeboten, insbesondere über das DAM-Informationsportal „Meere online“. Das Projekt wird in Kooperation mit dem Ocean Frontier Institute (OFI), Halifax, Kanada geplant.

## 2.3. Projektvorschlag Fulldome-Film „Kosmos und Tiefsee“

Sie sind kalt, finster und weitgehend unerforscht: Kosmos und Tiefsee sind die letzten großen Unbekannten unserer Zeit. In einem Filmprojekt für Kuppelprojektionen (Fulldome) in Planetarien, Ausstellungszentren oder Kuppelzelten werden einmalige Aufnahmen aus der Tiefsee und dem Kosmos miteinander verknüpft. Die Weltraumperspektive zeigt eindrucksvoll, wie einzigartig das Leben auf dem Planeten Erde ist, deren größter Lebensraum die Tiefsee ist. Der Film bietet einen eindrucksvollen Auftakt für **Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern** zum Themenkomplex Ozeane und Tiefsee, die im Rahmen der UN-Dekade deutschlandweit und international in Planetarien und Ausstellungszentren angeboten werden können.

## 2.4. Projektvorschlag „Meeresmonitor“

Gemeinsam entwickeln das Deutsche Schiffahrtsmuseum (DSM) und die Deutsche Allianz Meeresforschung (DAM) das Projekt „Meeresmonitor“ (Arbeitstitel), **eine App für Smartphones, die mit einer großformatigen Fassadenbespielung gekoppelt ist**. Der „Meeresmonitor“ bietet ein audiovisuelles und interaktives Gesamterlebnis, das faszinieren und auf Meeresthemen im Kontext der UN-Dekade der Meeresforschung für nachhaltige Entwicklung aufmerksam machen will. Durch die Anbindung an das geplante digitale Informationsportal „Meere online“ der DAM können Nutzer nach Bedarf ausgewählte Themen vertiefen. Kooperationspartner sind die Leibniz-Forschungsmuseen und das Deutsche Meeresmuseum.

## HANDLUNGSFELD 3: NACHWUCHSFÖRDERUNG

In der Verwaltungsvereinbarung der DAM ist die Förderung des wissenschaftlichen und technischen Nachwuchses als Aufgabe verankert. Dazu wird ein **strategisches Konzept** erarbeitet und gemeinsam mit den beteiligten Forschungseinrichtungen umgesetzt. Als wesentlicher Schritt zu diesem Konzept hat eine **Recherche und Bedarfsermittlung bei Fachverantwortlichen der DAM-Mitglieder sowie Nachwuchsorganisationen** begonnen. In diese Recherche werden alle DAM-Mitglieder einbezogen, an dieser Stelle wird daher zunächst ein **Zwischenfazit** aus den bisherigen Gesprächen gezogen.

Für die DAM-Webseite wurde außerdem eine Übersicht erstellt mit allen **Angeboten der DAM-Mitglieder für den wiss. Nachwuchs (Studierende, Doktoranden, Postdocs) sowie für Azubis und Schüler**. Diese Übersicht wird derzeit final abgestimmt und anschließend online gestellt.

### Zwischenfazit

Der Mehrwert der DAM als Dachorganisation liegt insbesondere in der **Vernetzung und dem Blick „über den Tellerrand“**, um **Nachwuchswissenschaftler (bei ihrem Weg in den Job) zu unterstützen**. Die DAM kann durch ihre umfangreichen Kontakte und Möglichkeiten Chancen aufzeigen oder direkt koordinieren.

Die DAM ist ein **zentraler Partner für Stakeholder Involvement** in den Meereswissenschaften in Deutschland und möchte aktiv die Verbindung zu Stakeholdern ausbauen. Davon können Bachelor- und Masterstudierende, Doktoranden und Nachwuchswissenschaftler profitieren, die auf der Suche nach beruflicher Orientierung oder Projektpartnern sind.

Die deutsche Meeresforschung und damit auch die DAM profitieren ebenfalls von der **Vernetzung von Nachwuchswissenschaftlern und Stakeholdern**, um transdisziplinäre Forschung sowie den Transfer von Wissenschaft in die Praxis zu fördern.

Maßnahmen, um diese Vernetzung aufzubauen und zu fördern, sollten **digitale Informations- und Austauschmöglichkeiten mit Angeboten zum persönlichen Kennenlernen und Erfahrungen austauschen miteinander kombinieren**.

Den großen Mehrwert der DAM beim Thema Nachwuchsförderung sahen alle Gesprächspartner in Bezug auf das Netzwerk. Dabei konnten einige Ideen konkretisiert werden:

### 3.1. Vorschlag DAM-Sommerschule

An den Universitäten/Instituten sind Koordinatoren einiger Programme und Graduiertenschulen bereits mit langjähriger Erfahrung im Job und sehr gut miteinander vernetzt. Studenten können zahlreiche Kurse und Summer Schools übergreifend wahrnehmen, das Angebot ist umfangreich. Eine spezielle Summer School zu „Ocean Governance“ wurde als sinnvoll erachtet; vor allem wenn man dabei auch vergleichen könnte, wie es international gehandhabt wird und die DAM „auch einmal andere Sprecher“ einladen kann.

### 3.2. Vorschlag Karriere-Tag

Ähnlich dem Karriere-Tag in Bremen könnte die DAM einen deutschlandweiten fachübergreifenden Karriere-Tag der Meereswissenschaften organisieren. Alumni könnten Jobs

auch in der Wirtschaft, in Verwaltung und Behörden, in NGOs und als Selbstständige vorstellen. Es wäre sinnvoll, deutlich zu machen, dass diese Wege außerhalb der Wissenschaft für einen Großteil der Nachwuchswissenschaftler relevant und durchaus von Vorteil sein könnten. Die DAM könnte u.a. Firmen einbeziehen, die Meereswissenschaftler auch über ihre Fachdisziplin hinaus als Arbeitskräfte schätzen und direkt Chancen (in Form von Praktika, Stellen, Kooperationen für Bachelor-, Master, und PhD- Projekte/-Arbeiten) anzubieten bereit sind. Dieser Karriere-Tag könnte mit der institutsunabhängigen ICYMARE als Konferenz von und für Nachwuchswissenschaftler koordiniert werden.

### 3.3. Vorschlag DAM-Stipendium

Ein DAM-Stipendium könnte einen Aufenthalt an einem anderen Standort als Praktikum ermöglichen und vor allem helfen, wenn die Finanzierung ausläuft, bevor die Bachelor-, Master-, oder PhD-Arbeit fertiggestellt werden konnte oder die Nachwuchswissenschaftler einige Zeit überbrücken müssen oder zur Orientierung und zum Netzwerken nutzen wollen.

### 3.4. Weitere Ideen

Interessant wären z.B. ausgebildete „DAM-Coaches“: (ehemalige) Nachwuchswissenschaftler, die sich durch Zertifizierung befähigen, individuelle Hilfestellungen zu geben, um Herausforderungen in einem Arbeitsmarkt zu meistern, in dem Meereswissenschaftler bisher zu wenig als allgemein einsetzbar wahrgenommen werden. Podiumsdiskussionen, von Nachwuchswissenschaftlern organisiert und moderiert, könnten den Austausch zu Stakeholdern ermöglichen. Ein gemeinsamer Auftritt auf internationalen Karrieremessen wäre eine Option, um die Sichtbarkeit der Meereswissenschaften und ihrer Programme und Graduiertenschulen in Deutschland zu erhöhen.

### Weiteres Vorgehen

Die Recherche und Bedarfsanalyse bei allen DAM-Mitgliedseinrichtungen wird fortgesetzt, um daraus den ersten Entwurf für ein **strategisches Gesamtkonzept** zu erarbeiten, der anschließend diskutiert, abgestimmt und von externen Fachleuten bewertet wird..

## HANDLUNGSFELD 4 CAPACITY DEVELOPMENT

Die folgenden Eckpunkte entstanden in Zusammenarbeit mit Fachleuten vom ZMT und geben Impulse für die Rolle der DAM im Capacity Development, die auf dem Mehrwert basieren, den die DAM als institutionsübergreifende Dachorganisation der deutschen Meeresforschung bieten kann. Dabei wird die strategische Zusammenarbeit mit KDM vorausgesetzt.

In der **Verwaltungsvereinbarung der DAM** heißt es dazu:

*„Zur Förderung des wissenschaftlichen und technischen Nachwuchses sowie zum Capacity Development erarbeitet die GS der DAM ein **strategisches Konzept** und unterstützt die Umsetzung durch die beteiligten Forschungseinrichtungen.“*

Die vorliegenden Impulse zum Capacity Development dienen als Vorarbeiten zu diesem strategischen Konzept.

### Aktivitäten der DAM im Capacity Development

**Capacity Development** beschreibt einen Prozess, durch den Menschen, Organisationen und Gesellschaften ihre Fähigkeiten mobilisieren, anpassen und ausbauen, um ihre eigene Entwicklung nachhaltig zu gestalten und sich an verändernde Rahmenbedingungen anzupassen<sup>2</sup>. Übersichten zu dem Begriff bieten die Strategien zum Capacity Development des IOC<sup>3</sup> sowie des ZMT<sup>4</sup>. Demnach ist Capacity Development ein sehr weit gefasster Begriff, der Handlungsfelder in allen vier Kernbereichen der DAM umfasst. Die DAM plant bzw. betreibt also bereits Capacity Development mit einem Spektrum von Aktivitäten, ohne diesen Dachbegriff explizit dafür anzuwenden.

- **Forschungsmissionen:** gesellschaftlich relevantes, lösungsorientiertes Wissen generieren, Stakeholder einbeziehen, internationale Zusammenarbeit
- **Infrastrukturen:** Koordination Nutzungs- und Betriebskonzepte für Großgeräte, Möglichkeiten zu internationalem Austausch
- **Datenmanagement und Digitalisierung:** offenen und einheitlichen Zugang nach [FAIR](#)-Prinzipien, gemeinsam mit Nationaler Forschungsdateninfrastruktur (NFDI)
- **Transfer:** sowohl Technologietransfer als auch Wissenstransfer mit den Handlungsfeldern:
  - Wissensaustausch mit Stakeholdern (Wissenschaft, Politik, Wirtschaft, Zivilgesellschaft)
  - Wissenskommunikation und Partizipation der Gesellschaft
  - Bildung (Weiterbildung, schulische Bildung, Förderung wiss. Nachwuchs)

Gleiches gilt für die Einrichtungen der deutschen Meeresforschung insgesamt. Auch hier wird in vielen Handlungsfeldern Capacity Development betrieben, ohne dies explizit zu benennen, nur wenige Einrichtungen wie das ZMT, deren Schwerpunkt in der Forschungs- und

---

<sup>2</sup> BMZ: [https://www.bmz.de/de/service/glossar/C/capacity\\_development.html](https://www.bmz.de/de/service/glossar/C/capacity_development.html)

<sup>3</sup> IOC: <http://www.ioc-cd.org/>

<sup>4</sup> ZMT: [https://www.leibniz-zmt.de/images/content/pdf/Mission\\_Werte/Capacity-Development\\_Strategy\\_2025.pdf](https://www.leibniz-zmt.de/images/content/pdf/Mission_Werte/Capacity-Development_Strategy_2025.pdf)

Entwicklungszusammenarbeit mit dem globalen Süden liegt, haben eine eigene Strategie zum Capacity Development entwickelt.

Für die Umsetzung der UN-Nachhaltigkeitsziele (SDGs) ist die Entwicklung von Kapazitäten (Capacity Development) von entscheidender Bedeutung. Nachhaltigkeit ist eine Frage des menschlichen Verhaltens. Erforderlich sind „SDG-Experten“ weltweit in Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft sowie eine informierte Öffentlichkeit, die Anreize und Sanktionen annimmt. Im Kontext der UN-Dekade sind **Wissenspartnerschaften auf internationaler Ebene mit Schwellen- und Entwicklungsländern** von besonderer Bedeutung.

## 1.1. Nationales Screening

Es fehlt eine **Übersicht** zu den derzeitigen Aktivitäten der deutschen Meeresforschung zum Capacity Development in den verschiedenen Handlungsfeldern. Die DAM bietet den geeigneten Rahmen, um eine solche Übersicht zu erarbeiten und daraus eine **Vernetzungs- und Austauschplattform** zu entwickeln, die zunächst auf den nationalen Rahmen begrenzt ist, aber das Potential hat, auch die Initiativen weiterer Länder einzubeziehen – in Kooperation mit dem IOC, das die internationalen Aktivitäten bündelt, und der Europäischen Kommission, die über ihre Kooperationen Galway- und Belém-Statement eine All-Atlantic Ocean Research Alliance anstrebt, in der allgemeine Grundsätze des Capacity Development eine wesentliche Rolle spielen.

Basis für eine solche Plattform sind folgende Arbeitsschritte:

- Definition der Handlungsfelder des Capacity Developments auf der Basis der Begriffsbildung des IOC
- Screening der Institutswebseiten nach Aktivitäten zum Capacity Development
- Ergänzend dazu konkrete Befragung von geeigneten Experten aus den Einrichtungen
- Erstellung einer Übersicht aller Handlungsfelder und Aktivitäten
- Parallel dazu: Konzeption und technische Umsetzung einer geeigneten Plattform

Eine solche Übersicht macht den deutschen Beitrag zum Capacity Development sichtbar – auch und insbesondere im Kontext der UN-Dekade – und ermöglicht es, Anknüpfungspunkte für Kooperationen und neue gemeinsame Initiativen zu finden.

## 1.2. Forschungszusammenarbeit mit Entwicklungsländern

**Status:** in strategischer Zusammenarbeit mit KDM laufen die Planungen für die UN-Dekade im Bereich Capacity Development (u.a. Identifizierung von Zielländern, mit denen die deutsche Meeresforschung bereits zusammenarbeitet und/oder stärker zusammenarbeiten sollte)

Die DAM kann als **Vertreterin von Deutschland für Initiativen zur Forschungszusammenarbeit im marinen Bereich mit Entwicklungs- und Schwellenländern** fungieren und hierbei mit den relevanten Institutionen zusammenarbeiten (BMZ, BMBF, BMBU, GIZ ...). Dazu passt die Anfrage auf eine strategische Partnerschaft mit der DAM vom Deutschen Institut für Entwicklungsforschung, einer Ressortforschungseinrichtung des BMZ.

Ein Fokus könnte sein, den **Austausch von Infrastrukturen** (Schiffe, Großgeräte) nebst fachlicher Begleitung mit den identifizierten Zielländern zu stärken.

Ein weiterer Fokus könnte **eine Förderung des Wissensaustauschs mit Stakeholdern**, insbesondere aus Politik und Verwaltung in den Zielländern sein.

## Weiteres Vorgehen

Auf dieser Grundlage sollen weitere Expert\*innen aus den DAM-Mitgliedseinrichtungen und geeigneten Partner (DIE, IASS) einbezogen werden, um ein **strategisches Gesamtkonzept** zu erarbeiten, das insbesondere auf die Anforderungen der UN-Dekade fokussiert. In der DAM-AG-Wissenstransfer wird dazu eine entsprechende Arbeitsgruppe vorgeschlagen.

Konkrete Projekte zum Capacity Development mit internationalen Partnern sind außerdem in den **DAM-Forschungsmissionen** geplant, beispielsweise Wissenspartnerschaften zum Thema „Blue Carbon“ in der Forschungsmission „Marine Kohlenstoffspeicher als Weg zur Dekarbonisierung“.